

Vorwort	13
1 Bausteine einer effektiven Frühförderung	15
<i>Meindert Haveman</i>	
1.1 Einleitung	15
1.2 Sozial-demographische Entwicklungen	16
1.3 Entwicklungs- und lernpsychologische Faktoren	20
1.3.1 Entwicklungspsychologische Faktoren	20
1.3.2 Lernpsychologische Faktoren	22
1.3.3 Andere wichtige Bausteine für die Entwicklung	24
1.3.4 Frühes Vorlesen	26
1.3.5 Frühes Lesen bei Kindern mit geistiger Behinderung	32
1.3.6 Bindungssicherheit	35
1.3.7 Das Einschätzen der Zone nächster Entwicklung ...	39
1.4 Neurobiologische Entwicklungen und neuropsychologische Konsequenzen	42
1.5 Förderung im Kindergarten und in der Vorschule	45
1.6 Entwicklungen in der Früherkennung und -diagnostik	48
1.7 Entwicklungen und Bedingungen für effektive Förderung bei Kindern mit geistiger Behinderung	49
2 Wandel der Frühförderung	53
<i>Meindert Haveman</i>	
2.1 Das Entstehen des Systems der Frühförderung	53
2.2 Die Entwicklung unterschiedlicher Modelle in der Elternarbeit	55
2.2.1 Das Laienmodell	55
2.2.2 Das Co-Therapeutenmodell	56
2.2.3 Das Kooperationsmodell	58
2.2.4 Familienzentrierte Frühförderung	59
2.3 Grenzen der Effektivitätsmessung	62

3	Die Entwicklung von Kindern mit geistiger Behinderung (insbesondere mit Down-Syndrom)	66
	<i>Meindert Haveman</i>	
3.1	Zum Begriff der Entwicklung und der Bedeutung von Entwicklungsverläufen	66
3.2	Kinder mit Down-Syndrom und Entwicklungstempo	67
3.3	Die grob- und feinmotorische Entwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom	68
3.3.1	Merkmale, die die motorische Entwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom beeinflussen	69
3.3.2	Entwicklungsstufen der Grobmotorik	73
3.3.3	Entwicklungsstufen der Feinmotorik	77
3.3.4	Verzögerte oder »andere« motorische Entwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom?	78
3.4	Die Entwicklung der expressiven und rezeptiven Kommunikation bei Kindern mit Down-Syndrom	79
3.4.1	Verzögerte oder unterschiedliche Kommunikationsentwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom	81
3.4.2	Präverbale Kommunikation	82
3.4.3	Sprachverständnis und Sprechvermögen	83
3.4.4	Artikulation	84
3.4.5	Sprachkompetenz	85
4	Die Entwicklung und Diagnostik von Kindern mit Autismus- Spektrum-Störungen (ASS)	87
	<i>Meindert Haveman</i>	
4.1	Diagnostik und Symptomatik	87
4.2	Tests zur Erfassung von ASS	88
4.3	Entwicklungsbereiche bei Kindern mit ASS	89
	Sprache, soziale Kommunikation und Interaktion	91
	Verhalten, Interessen und Aktivitäten	91
	Kognitive Entwicklung	92
4.4	Prävalenz, Ursachen und Prognose	92
4.5	Früherfassung und -förderung von Kindern mit ASS	93
4.6	Frühförderung der Motorik und Mitförderung anderer Entwicklungsbereiche	94
5	Das Frühförderprogramm »Kleine Schritte«	96
	<i>Cora Halder</i>	
5.1	Einleitung	96
5.2	Die Autorinnen	96
5.3	Historie	97
5.4	Die Vorgehensweise des Macquarie-Instituts	98

5.5	Grundlegende Merkmale des Programms »Kleine Schritte« ..	100
5.6	Grundannahmen	101
5.7	Aufbau des Programms	102
5.8	Fertigkeiten der Entwicklungsbereiche (Abfolgen)	104
	5.8.1 Anwendung der Abfolgen	105
	5.8.2 Aufbau der Abfolgen	105
5.9	Die Einschätzung des Kindes	106
5.10	Lernziele	108
5.11	Zwischenschritte	109
5.12	Unterrichtstechniken	110
5.13	Protokollierung	110
5.14	Das Spiel	111
5.15	Nachwort	112
6	Das Forschungsprojekt »Kleine Schritte« der Universität Dortmund	114
	<i>Meindert Haveman, Dorothee Lappe und Rabel Wevelsiep</i>	
6.1	Ziel des Projekts »Kleine Schritte«	114
6.2	Teilnehmer	115
6.3	Aufgaben der teilnehmenden Familien	116
	6.3.1 Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes ..	116
	6.3.2 Förderung mit dem Programm »Kleine Schritte« ...	116
	6.3.3 Protokollierung der Förderung	116
	6.3.4 Beantwortung des Elternfragebogens zu drei Zeitpunkten	117
6.4	Projektteam	117
6.5	Die Familienbegleiter	117
	6.5.1 Das Seminar zur Vorbereitung der Familienbegleiter	117
	6.5.2 Die Rolle der Familienbegleiter	118
6.6	Die Rolle des Deutschen Down-Syndrom InfoCenters	119
6.7	Die Rolle der Frühförderstellen	119
6.8	Die wissenschaftliche Evaluation des Projekts »Kleine Schritte«	120
	6.8.1 Formen der Datengewinnung	120
	6.8.2 Projektphasen der Untersuchung	122
6.9	Die Teilnahme	124
6.10	Bildung der Hypothesen	124
	6.10.1 Hypothesen zur Effektivität des Programms	125
	6.10.2 Hypothesen der Adäquanz und Umsetzbarkeit des Programms	126
6.11	Familienprofil in der Ausgangslage	127
7	Ergebnisse in Bezug auf die Fördereffekte bei den Kindern	129
	<i>Michaela Hatebur</i>	
7.1	Einleitung	129

7.2	Hypothesen	129
7.3	Vergleich der dem Programm zugrunde gelegten Regelentwicklung mit der Literatur	130
7.4	Datenerfassung und Auswertungsverfahren.....	132
7.5	Resultate	133
7.5.1	Gesamtverlauf über die Einschätzungen	133
7.5.2	Bereichsbezogener Verlauf über die Einschätzungen	134
7.5.3	Leistungssteigerung der einzelnen Kinder.....	136
7.5.4	Geschlechtsspezifische Betrachtung über die Einschätzungen.....	137
7.5.5	Altersspezifische Betrachtung über die Einschätzungen.....	137
7.5.6	Betrachtung der Einschätzung in Bezug auf die Geschwisteranzahl	139
7.5.7	Entwicklung aller Kinder in Abhängigkeit vom Alter	140
7.6	Ergebnisse für die Hypothesen	141
8	Effektivität und Adäquanz des Programms »Kleine Schritte« in der Frühförderung von Kindern mit Down-Syndrom	144
	<i>Meindert Haveman</i>	
9	Elternrolle und -zufriedenheit bei der Förderung nach dem Programm »Kleine Schritte«	150
	<i>Markus Elter</i>	
9.1	Einleitung	150
9.2	Erfahrungsberichte zufriedener Eltern	150
9.3	Erfahrungsberichte unzufriedener Eltern	151
9.4	Ausblick	153
10	»Kleine Schritte« bei schwerstbehinderten Kindern am Beispiel des Rett-Syndroms	155
	<i>Andrea Gülle</i>	
10.1	Personenkreis der Kinder mit Rett-Syndrom	155
10.1.1	Das Rett-Syndrom als Form der schwersten Behinderung	155
10.1.2	Der Förderbedarf von Kindern mit Rett-Syndrom ..	156
10.2	Frühe Förderung von Kindern mit Rett-Syndrom	157
10.2.1	Bedürfnisse betroffener Eltern und Kinder in Bezug auf die Frühförderung	157
10.2.2	Kritische Reflexion des Programms »Kleine Schritte« bezüglich dieser Bedürfnisse	158
10.3	Modifizierter Fördervorschlag zur frühen Förderung der Wahrnehmung von Kindern mit Rett-Syndrom	159
10.3.1	Die Wahrnehmung und ihre Bedeutung in der frühen Entwicklung	159

10.3.2	Der modifizierte Fördervorschlag in Abgrenzung zu dem Programm »Kleine Schritte«	160
10.3.3	Durchführung der Förderung nach dem modifizierten Fördervorschlag	161
10.4	Frühe Förderung zweier Kinder mit Rett-Syndrom nach dem modifizierten Fördervorschlag	163
10.4.1	Arbeitshypothesen	163
10.4.2	Förderbedarf mit dem Schwerpunkt »Wahrnehmung«	164
10.4.3	Umsetzung der Förderung durch die Eltern	167
10.4.4	Ergebnisse der Förderung für Kinder und Eltern ...	168
10.4.5	Kritische Reflexion der Ergebnisse	172
11	»Kleine Schritte« beim Mathematik-Unterricht in der Unterstufe der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt »Geistige Entwicklung«	174
	<i>Mathia Wennekamp</i>	
11.1	Einleitung	174
11.2	Eine Fortsetzung des Programms »Kleine Schritte«	174
11.3	Gemeinsame Grundlagen	176
11.4	Das Programm »Kleine Schritte, Zählen und Zahlen«	177
11.4.1	Voraussetzungen	177
11.4.2	Entwicklungsorientierte Abfolgen	178
11.5	Die Untersuchung	180
11.5.1	Hypothesen	180
11.5.2	Die Einschätzung der Schüler	181
11.6	Einsatz von »Kleine Schritte, Zählen und Zahlen« im Unterricht	182
11.6.1	Resultate	184
11.7	Das Üben von Unterrichtsinhalten zu Hause	186
11.7.1	Elternbefragung	186
11.7.2	Entwicklung von Übungsmöglichkeiten	189
11.7.3	Ergebnisse	191
11.8	Schlussbetrachtung	194
12	Strukturierte Förderung durch das Programm »Kleine Schritte« von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)	197
	<i>Zib-Shian Chang</i>	
12.1	Das Frühförderprogramm »Kleine Schritte« und die Durchführung	197
12.2	Fragestellungen, Hypothesen und Forschungsdesign	200
12.3	Stichprobe, Anwerbung der Teilnehmer und statistische Analyse	201
12.4	Resultate	203
12.4.1	Überprüfung von Hypothese 1	203

	12.4.2	Überprüfung von Hypothese 2	206
	12.4.3	Überprüfung von Hypothese 3	207
	12.4.4	Überprüfung von Hypothese 4	208
12.5		Diskussion der Ergebnisse	209
		Methodische Ansätze der Frühförderung	209
		Eltern als Erzieher	210
		Zielsetzung des Forschungsprojektes	211
		Adäquanz und Effektivität des Programms	212
		Hypothesen	212
		Kulturelle Synchronizität	213
		Methodologische Anmerkungen	213
13		Möglichkeiten des Kleine-Schritte-Programms bei der familienzentrierten Frühförderung	215
		<i>Meindert Haveman</i>	
13.1		Frühförderung in Deutschland	215
13.2		Prinzipien der Frühförderung und das Programm »Kleine Schritte«	218
	13.2.1	Beziehungsorientiert	219
	13.2.2	Befähigung der Familie	220
	13.2.3	Positiver Ansatz	221
	13.2.4	Personenzentriert	222
	13.2.5	Integrativ und inklusiv	222
	13.2.6	Verankert in der Gemeinschaft	223
	13.2.7	Professionell	224
	13.2.8	Reflektierend	225
	13.2.9	Evidenz-basiert	225
	13.2.10	Lebenszyklus-/Transitionsansatz	226
	13.2.11	Breit einsetz-, erreich- und verfügbar	227
	13.2.12	Zugänglich, von hoher Qualität, anpassungsfähig und erschwinglich für alle Familien	229
	13.2.13	Integration der notwendigen medizinischen/ gesundheitlichen Maßnahmen	230
	13.2.14	Entwicklungsorientiert	231
	13.2.15	Ganzheitliche Förderung	232
	13.2.16	Effizient und angepasst an die technischen und medialen Möglichkeiten dieser Zeit	232
	13.2.17	Kontinuität der Begleitung während einer längeren Periode	234
	13.2.18	Integration und Kooperation bei Angeboten der Frühförderung	234
13.3		Das Prinzip des »Was kann im Allgemeinen, was muss im Speziellen«: Möglichkeiten für den Einsatz des »Kleine Schritte«-Programms bei der Frühförderung in Deutschland ..	235

Literatur	241
Anhang	263
Das Curriculum Kleinste Schritte mit Lernzielen zur somatischen Anregung (Andrea Gülle, ► Kapitel 10)	263
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	273
Stichwortverzeichnis	275